

Erinnerungen : Sonnenfinsternis 1999 : Vorfreude, dann dicke Wolken und Platzregen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen
Gesellschaft**

Band (Jahr): **75 (2017)**

Heft 401

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen



Sonnenfinsternis 1999: Vorfreude, dann dicke Wolken und Platzregen

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Die totale Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 haben wenige Glückspilze noch in guter Erinnerung, andere standen an jenem Mittwochmittag unter Regenschirmen und schauten mit Sonnenfinsternisbrillen nach etwas, das sich vielerorts mehrheitlich hinter dickem Wolkengrau abspielte. Die Vorfreude auf das europäische Jahrhundertereignis war riesig. Schon Wochen und Monate im Voraus wurde über die totale Sonnenfinsternis berichtet. Die beiden astronomischen Sektionen Rümlang und Zürcher Unterland zogen mit einer Wanderausstellung über das spektakuläre Ereignis umher, um möglichst viele Schaulustige auf das Naturereignis einzustimmen.

Am 11. August 1999 fand ein eigentlicher Exodus in Richtung Norden statt, denn die Totalitätszone zog knapp nördlich an der Schweiz vorüber und war von da her recht günstig zu erreichen. Doch leider wollte das Wetter über Mitteleuropa nicht so mitspielen. Überall erhoben sich Gewitter- und Schauerzellen in den Himmel. Als schliesslich der Kernschatten von Südengland und Nordfrankreich her kommend heranbrauste, begann es an einigen Schauplätzen wie aus Kübeln zu schütten. Andersorts, meist nur wenige Kilometer weiter, erwischte man zum entscheidenden Zeitpunkt der totalen Finsternis eine Wolkenlücke. Dunkel wurde es so oder so. Selbst in der Schweiz, wo die Bedeckung der Sonne zwischen 96 und 98 % betrug, schaltete gegen 12:30 Uhr MESZ die Strassenbeleuchtung ein.

Besser waren die Verhältnisse, je weiter östlich man die Finsternis in Europa beobachtete, etwa über Österreich, Ungarn oder Rumänien. Das kontinentale Klima sorgte hier meist für klare und trockene Verhältnisse. Der Anblick der Maximumskorona, die für 2 min 22 s sichtbar wurde, war atemberaubend! Auch die mittägliche Stille, die über das Land hereinbrach, hatte gleichsam etwas Beklemmendes wie Beeindruckendes. Selbst Störche, die noch über einem frischgepflügten Acker kreisten, setzten kurz vor Ankunft des Mondkernschattens zu einer Zwischenlandung an und verharrten, irritiert durch das schnelle Dunkelwerden, wie erstarrt auf den Feldern. Nur ein krähender Hahn aus der Ferne durchbrach die Stille; eine wahrlich ungewohnte Szenerie mitten am Tag! Selbst wir wurden ruhig, flüsterten und blickten ehrfurchtsvoll nach oben.

Und dann war der Zauber auch schon vorüber. Wie in einem Zeitraffer schien der Höhepunkt der Sonnenfinsternis verfliegen. Der Himmel in Richtung Südosten war noch deutlich finsternis. An unserem Standort brannte bereits wieder die Sonne auf uns herab, als hauchdünne Sichel. Doch die Landschaft schien bereits lichtdurchflutet. Irgendwie war es ein Moment eines abrupten Erwachens aus einem Traum, des Realisierens, was soeben passiert war. Jetzt konnten wir die Ergriffenheit von ADALBERT STIFTER, der die Sonnenfinsternis von 1842 so trefflich beschrieb, nachvollziehen. Was in seiner Schilderung an Emotionen fast übertrieben und an Wirkung



BILD: MICHAEL RIEDER

Abbildung 2: Den Durchzug einer Regenfront erlebten auch Beobachter in der Gegend von Ulm. Der Verein Sternwarte Rotgrueb Rümlang (VSRR) organisierte einen Tagesausflug dorthin. Sonnenschein während der Hin-fahrt am Vormittag, Regen während der Sonnenfinsternis, Sonnenschein während der Stadtbesichtigung am Nachmittag!



BILDER: WALTER BERSINGER

Abbildung 1: Nach einem kurzen, sturmgepeitschten Wolkenbruch, just etwa zur Zeit der maximalen Verfinsternung, enthüllten Wolkenlücken die feine Sichel der zu etwa 96 % bedeckten Sonne.

überzeichnet herüberkommt, hat nun auf einmal einen anderen Stellenwert. Der schnelle Wechsel von Licht zu Schatten und wieder zurück ist in der Tat kaum in Worte zu fassen. Auf einmal begreift man Menschen, die fast jeder totalen Sonnenfinsternis nachreisen. Etwas Grossartigeres in der Natur gibt es wahrlich nicht.

In grossen Teilen der Schweiz wird es erst am 3. September 2081 gegen 09:40 Uhr MESZ die nächste totale Sonnenfinsternis geben, die erste in der Deutsch- und Nordwestschweiz seit dem 22. Mai 1724! Zumindest die jüngeren ORION-Leserinnen und -leser dürften dieses einmalige Himmelschauspiel im hohen Alter miterleben. Wer die Finsternis möglichst lange total erleben will, muss sich auf einer Linie von Basel bis St. Gallen aufhalten. Die Sternwarten Bülach und Winterthur liegen praktisch auf der Zentrallinie dieser Finsternis und erleben eine fast 4-minütige Totalität!

Am 27. Februar 2082 findet in der Schweiz auch gleich noch eine ringförmige Sonnenfinsternis statt. ■